

Kinder- & Jugendarbeit

Bauspielplatz MÜHLSTEIN



Gefördert durch:



Gneisenauring 34a
39130 Magdeburg
0391/5978382

muehlstein@spielwagen-magdeburg.de



Olaf Kohl
Diplomsozialpädagoge
Entspannungspädagoge



Christoph Schickel
Diplomsozialpädagoge,
Erlebnispädagoge,
syst. Berater/Therapeut
01 – 10/2019



Antje Petschulat
M.A. Soziologie, Pädagogik,
Psychologie, Syst.
Beraterin/Therapeutin,
Erlebnispädagogin
10 – 12/2019

Einleitung

Aus Anlass des Jahresrückblicks auf das Bauspielplatzjahr 2019 trafen noch einmal Frage und Mitarbeiter aufeinander, was im Folgenden dem geneigten Leser und der geneigten Leserin Aufschluss über die Aktivitäten und Aktionen des Bauspielplatzes im Jahresverlauf geben soll.

Im vergangenen Jahr konntet ihr auf 25 Jahre Bauspielplatzarbeit zurückblicken. Glückwunsch! Wer zählte im Jubiläumsjahr zu den Besucher*innen des offene Tür Bereiches?

Das waren zunächst einmal zahlreiche Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil und vorrangig aus dem näheren Wohnumfeld. Da es lediglich marginal zu Fluktuation durch Orts- oder Wohnungswechsel kam, unterschieden sich die Besucher*innen zunächst einmal nicht wesentlich von denen des Jahres 2018, zumindest was die Stammbesucher*innen betrifft. Haben Kinder einmal ein Interesse am Bauspielplatz entwickelt, finden sie erfahrungsgemäß über Jahre den Weg in die Einrichtung. Entsprechend kamen die aufgeweckten, bewegungsorientierten und spielfreudigen Kinder mit einem ausgeprägten Hang zu freiem Spiel, Rollenspielen und Butzenbau. Oftmals suchten sie in den Angeboten der Mitarbeiter*innen schnelle Erfolgserlebnisse. Über das Jahr kamen freilich auch immer Kinder hinzu, die den Bauspielplatz neu für sich entdeckten. Zu den regelmäßigen Besucher*innen des Offene Tür Bereiches zählten zudem junge Eltern und Elternteile, die ihre leisen oder die oft noch jünger als 6 Jahre alten Kinder begleiteten. Wurden Angebote des Bauspielplatzes in regionalen Medien, wie dem Familienmagazin Ottokar oder der Volksstimme inseriert, scheuten auch die Großeltern mit dem Enkel und/oder Mutter/Vater mit dem Kinde, nicht die Anreise aus dem Stadtgebiet. Die Entwicklung, dass die Kinder etwa aufgrund längerer Schulaufenthalte oder dem Besuch einer Tagesgruppe später als noch vor Jahren den Bauspielplatz aufsuchen konnten, versuchten wir mit einer teilweisen Öffnung an Wochenenden ein Stückchen weit auszugleichen. Dafür hielten wir Mitarbeiter*innen von April bis September am ersten Samstag im Monat das Bauspielplatzareal zugänglich und nutzbar. Zudem versprachen wir uns damit neue Besucher*innen zu erreichen. Rückblickend konstatiert besuchten die Kinder freilich zeitiger als an Schultagen den Platz, allerdings nicht unbedingt zahlreicher als innerhalb Woche. Auch der Anteil an Erstbesucher*innen kam über zehn bis fünfzehn Prozent nicht hinaus und bestand vielfach aus Mutter, Mann und Kind. Eine Ursache dafür, dass sich der erhoffte Effekt nicht unbedingt wunschoptimal einstellte,



lag sicher an der periodischen Öffnung mit einem festgelegten Samstag im Monat.

Ein Angebot der ersten Stunde bot den Kindern die Möglichkeit Butzen zu bauen. Wie hat sich dieser Bereich entwickelt und welche weiteren Angebote konnten die Besucher*innen im zurückliegenden Jahr nutzen?

Nach den wilden und turbulenten Butzenbauaktivitäten der ersten zehn Jahre, in denen die gegenseitige Akzeptanz der Kinder oder auch schon mal ein Hüttenbrand die bewegenden Themen waren, ging es mit zurückgehender Kinderzahl im Wohngebiet auch beim Butzenbau entsprechend ruhiger zu. Proportional sank allerdings auch die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter*innen auf den Baubereich. Daneben spielten zwei weitere Gründe eine Rolle, weshalb es beim Butzenbau im zweiten Jahrzehnt eine gewisse Bauflaute gab. Eine uns von Beginn an begleitende Problematik bestand darin, dass wir keine wirklich beständige Bezugsquelle für Butzenbauholz gewinnen konnten. Die ohnehin nicht zu üppigen Bestände hatten sich zu einem guten Teil ausgedünnt und wir organisierten und transportierten, was immer wir an

Jubiläumfest 25 Jahre, mit „alten
„Bekanntem von weiter ueg

Butzenbaumaterial bekommen konnten...von der Palette bis zum Kellerverschlag. Eine zweite Problematik ergab sich daraus, dass Hortgruppen und Schulklassen, die den Bauspielplatz im Vormittagsbereich besuchen, ebenso an den Baubuden zimmern und sich der Bau einer „eigenen“ Butze für die Kinder im Offene Tür Bereich lediglich als semi-attraktiv darstellte. Dieser Entwicklung entgegenzuwirken schenkten wir zunächst einmal dem Baubereich als pädagogischen Wirkungsbereich zunehmend mehr Aufmerksamkeit, birgt er neben dem Butzenzimmern und den Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung oder gar Kooperation auch ein breites Spektrum an möglichen Konfliktpotenzialen und den Möglichkeiten sozialpädagogischer Einflussnahme. Daneben war mehrfach im Jahr Butzenbauen das Thema der Woche, in der wir Mitarbeiter*innen aktiv im Bereich Bautätigkeiten anschoßen und unterstützten. Im vergangenen Jahr nun leisteten wir uns frisches Holz aus dem Sägewerk, was seither zu einer deutlichen Belebung der Butzenbauaktivitäten führte.

Daneben boten wir den Besucher*innen an den unterschiedlichen Wochentagen diverse feste Angebote. Beständig an drei Tagen in der Woche nutzten Kinder, Anwohner und Gäste die Fahrradselbsthilfewerkstatt MÜHLRAD, um Rat und tatkräftige Unterstützung bei der Reparatur, dem Aufbau oder auch der Pflege eines Fahrrades zu erfahren. Speziell am Mittwoch waren die Kinder eingeladen die Tiere zu umsorgen, sich an kleinen Reparaturen im Tierbereich zu beteiligen, die Ställe auszumisten oder die Gehege abzuharken, kurzum pflegerisch aktiv zu werden. Einmal in der Woche nutzten wir die vielfältigen Möglichkeiten von Küche, Feuerstelle oder Steinofen zum gemeinsamen Kochen & Genießen. Nachdem bei den Kindern im letzten Jahresviertel das Interesse am gemeinsamen Essen dominierte und die Mitarbeiter*innen mehr und mehr in eine Bekochmich-doch-Rolle zu rutschen drohten, setzten wir das Angebot in seiner Regelmäßigkeit aus und begannen das Format zu überdenken. An ein bis zwei Tagen der Woche konnten sich die Besucher*innen auf die Erfahrungssuche begeben, das eigene handwerkliche Geschick zu erproben. Orientiert am handwerklichen Angebot oder baulichen Bedarf bot der sogenannte Werkstatttag Gelegenheit zum Bohren und Schrauben, Schnitzen, Schweißen, Schmieden, Filzen, Holz spalten und Stämme schälen etwa. Unabhängig dieser festen Wochenangebote nutzten wir den Wandel der Jahreszeiten und thematische Anlässe, wie Ostern und Weihnachten, die Besucher*innen zu entsprechenden Bastelaktivitäten

einzuladen.

Nun bietet ein Jubiläum neben dem Anlass zurückzublicken eben auch jenen, wieder einmal kräftig abzufeiern...?

... wohl wahr und da war uns freilich ein Vierteljahrhundert Bauspielplatzarbeit Anlass genug. Mit breiter Unterstützung und unter tatkräftiger Mitwirkung zahlreicher Kolleg*innen des Spielwagen e.V. und Freund*innen des Bauspielplatzes schickten wir uns am 22. Juni an, dem Anlass einen passenden Rahmen zu geben. Auf zahllosen Bildern konnten die geneigten Besucher*innen, die sich übrigens in großer Zahl eingefunden hatten, in die Bauspielplatzgeschichte eintauchen und mental teilhaben an Grundholzlegung, Schlüsselübergabe, Blockhausbau und etlichen



gemeinsamen Aktionen. Eher individuelle Erfahrungen versprachen die praktischen Angebote des Nachmittags bei denen die Kinder mit Holz werkeln, beim Schminken & Verkleiden in andere Rollen schlüpfen, Riesenseifenblasen übers Gelände wabern lassen und im Kistenklettern die Balance finden oder auch verlieren konnten. Wem nun über den Tag die Kräfte schwanden, der mochte sich am Kesselgulasch vom Feuer, an Dalsuppe, Flammkuchen oder an den reichhaltigen Kuchenspenden laben und den fantastischen Buckau Boys lauschen, die den passenden Soundtrack zum Fest lieferten. Genuss im körperlichen wie kulturellen Sinne versprach zudem die Jubiläumscremetorte, die in Form eines kleinen Theaterstücks dargebracht wurde und unter den Mitarbeiter*innen und Gästen dankbare Verkoster*innen fand. Ein Highlight des Nachmittags für uns Bauspielplatzmitarbeiter*innen war das Wiedersehen mit Weggefährt*innen der Anfangszeiten, die ebenso wie Frau Wapenhans aus dem Jugendamt Glückwünsche, Zuspruch und anerkennende Worte für die geleistete Arbeit fanden. Das tat gut.

Unabhängig dessen lockte der Kürbis Kinder und Besucher*innen am 30. Oktober zum Herbstfest und wir damit Kürbisse und Zauberstäbe zu schnitzen, sich beim Schminken in herbstliche Farben zu hüllen und sich den Kürbiseintopf schmecken zu lassen.

Schließlich verabschiedeten wir das Bauspielplatzjahr am 13. Dezember mit einem gemeinsamen Ausklang in fröhlicher Runde bei schmalzfreien Schmalzkuchen, Gebäck, Tee & Punsch am lauschig warmen Feuerchen.

Für welche weiteren Nutzer*innen oder eben Nutzer*innengruppen war der Bauspielplatz mit seinen Angeboten darüber hinaus von Interesse?

Da waren zum einen die Menschen mit einem sozialpädagogischen Hintergrund. Beständig über das Jahr und in aller Regel zu den Öffnungszeiten des Offene Tür Bereiches nutzen Einzelfallhelfer*innen, Familienhelfer*innen, Tagesgruppen wie auch Schulbegleiter*innen und -sozialarbeiter*innen mit den ihnen anvertrauten jungen Menschen, das Areal und seine vielfältigen Möglichkeiten. Ferner nutzten Student*innen der Bildungswissenschaften der Otto von Guericke Universität die Einrichtung Bauspielplatz zum Erarbeiten einer Setting Analyse und setzten sich, alle Jahre wiederkehrend Student*innen der Fachhochschule Magdeburg/Stendal im Dialog mit den Mitarbeiter*innen, im Rahmen eines Gastvortrages mit dem Thema Spiel auseinandersetzen. Zum anderen nahmen im Vormittags- und Mittagsbereich zahlreiche Hortgruppen und Schulklassen die Gelegenheit wahr, den Bauspielplatz und die Angebote der

Datum	Gruppe
18.04.2019	Grundschule Westerhüsen
23.04.2019	Grundschule Diesdorf
08.05.2019	Grundschule Diesdorf
09.05.2019	Grundschule am Grenzweg
28.05.2019	Freie Schule
29.05.2019	Makarenkoschule
05.06.2019	Evangelische Grundschule
06.06.2019	Grundschule Leipziger Str.
11.06.2019	Grundschule Leipziger Str.
13.06.2019	Grundschule Leipziger Str.
14.06.2019	Stiftung Netzwerk Leben
17.06.2019	Grundschule Leipziger Str.
25.06.2019	Hort Grundschule Diesdorf
26.06.2019	Hort Am Elbdamm
27.06.2019	Hort Am Elbdamm
28.06.2019	Kita Drachenland
02.07.2019	Grundschule Nordwest Abschlussfest
04.07.2019	Hort Pappelallee
05.07.2019	Hort Möser
09.07.2019	Hort Zielitz
15.07.2019	Hort Bregenstedt
16.07.2019	KITA Friedensweiler
17.07.2019	Hort Stormstraße
18.07.2019	Hort Stormstraße
25.07.2019	Ecole Barleben
30.07.2019	Hort Bunte Welt
31.07.2019	Grundschule Diesdorf
01.08.2019	Hort Am Glacis
02.08.2019	Hort Am Glacis
06.08.2019	Tagesgruppe Wanzleben
07.08.2019	Tagesgruppe Wanzleben
08.08.2019	Hort Tintenkleckse
24.08.2019	Makarenkoschule
26.08.2019	Makarenkoschule
27.08.2019	Makarenkoschule
08.10.2019	Hort Am Dom
09.10.2019	Grundschule Westring
11.10.2019	Hort Am Glacis
15.10.2019	Freie Schule
04.11.2019	Einstein Gymnasium
07.11.2019	Freie Schule
14.11.2019	Comeniuschule
19.11.2019	Freie Schule

Mitarbeiter*innen zur Ausgestaltung von Ausflügen, Projekttagen oder auch zum Abschlussfest einer Grundschule zu nutzen. Dabei kam es während der Ferienzeiten freilich zwangsläufig zu Überschneidungen mit dem Offene Tür Bereich. Allerdings konnten wir auch 2019 nach Fülle der Anfragen dem Bedarf nicht entsprechen.

Gemeinhin tun sich auf einem Bauspielplatz im Verlaufe eines Jahres so einige Baustellen auf. Welche Herausforderungen stellten sich euch im zurückliegenden Jahr?

Neben den kleinen und großen temporären Problematiken des täglichen Miteinanders möchte ich an dieser Stelle drei Herausforderungen des vergangenen Jahres erwähnen, die uns über den Moment und das Jahr hinaus beschäftigen.

Da wäre zunächst die anhaltende Problematik im pädagogischen Bereich, dass Geduldigkeit von einem ganz überwiegenden Teil der Kinder in aller Regel als große Herausforderung empfunden wird und das Maß an Ausdauer und Aufmerksamkeit bei Angeboten entsprechend niedrig hält. Hinsichtlich dessen begaben wir uns lösungsorientiert auf den Weg in einen längeren Prozess, in dessen Verlauf es sich die Mitarbeiter*innen zur Aufgabe gemacht haben zeitlich überschaubare niedrigschwellige Angebote zu entwickeln und die Kinder an Art und Gestaltung der Angebote zu partizipieren. Seit Anfang des Jahres befinden wir uns dabei ein regelmäßiges Platzpalaver am Lagerfeuer zu etablieren, um damit fortschreitend eine Beteiligung der Kinder zu fördern.

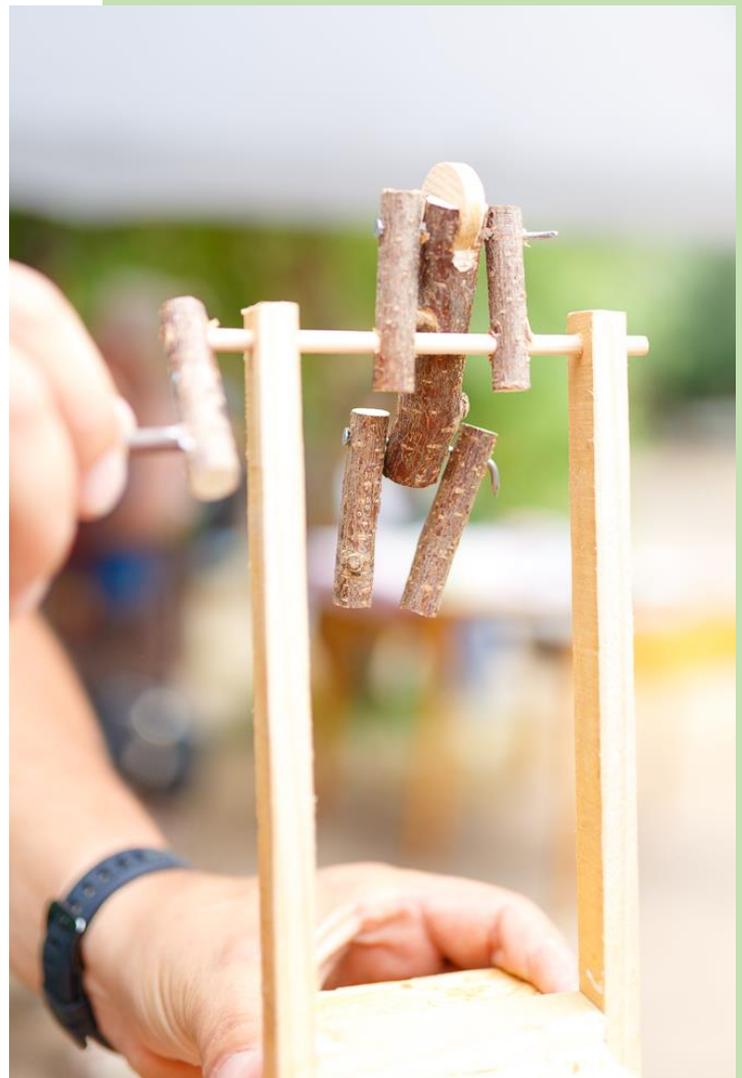
Eine ganz andere Herausforderung ergab sich daraus, dass der Spielwagen e.V. den Arbeitsvertrag mit dem vereinseigenen Lkw quasi kündigte. Basierte die materielle Ausrichtung der Bauspielplatzarbeit hinsichtlich eines ressourcenorientierten Ansatzes im Wesentlichen darauf, vorhandene Materialien aufzubrauchen oder umzunutzen, gab uns der Lkw bislang die Möglichkeit auf Materialspenden kurzfristig reagieren zu können. Diese Option fiel nun weg. Zudem bedurften und bedürfen die regelmäßigen Transporte von Stroh und Heu für unsere Tiere von nun an eines höheren logistischen und damit zeitlichen Aufwandes.

Als drittes schließlich war da zum Ende der Sommerferien die Sache mit der vollen Kanalleitung der anliegenden Turnhalle. Diese verläuft weiterführend unter dem Bauspielplatzgelände, weshalb sich das weitere Geschehen eben genau dorthin verlagern sollte. Hatten sich die Installateure eine Woche lang voller Optimismus mit Spirale und Spülgerät abgearbeitet, rückten sie in der Folge Baum und Buschwerk humorlos zu Leibe und wo einst die Sandspielfläche, klappte nun ein mächtiger Krater. Im Anschluss wurde die Grundleitung neu gelegt und die Fläche nach einigen

Rücksprachen obligatorisch wieder hergerichtet. Bislang ist die Fläche nicht wie gehabt nutzbar, da sie noch einer Umfriedung aus Naturholz bedarf. Die Herausforderung liegt in diesem Fall darin, die Attraktivität des Platzes für die Zielgruppe Mutter/Vater/Kind über diesen ausgedehnten Zeitraum zu erhalten.

Nach einem Vierteljahrhundert dürfte sich der Bauspielplatz im Gemeinwesen etabliert haben. Habt ihr für das Jahr 2019 gemeinwesenorientierte Aktivitäten aufzuweisen und worin bestanden diese?

Als Teil des Gemeinwesens beteiligten wir uns traditionell am Frühjahrsputz im Stadtteil und trugen und harkten im Umfeld des Bauspielplatzes eine Containerladung voller Unrat und welkem Restlaub des letzten Herbstes zusammen. Das sich die Einrichtung Bauspielplatz im Gemeinwesen etabliert hat, ließ sich auch im zurückliegenden Jahr gut an dem täglichen Austausch der Mitarbeiter*innen mit dem sozialen Umfeld, in kommunikativer Form und auf Basis der gegenseitigen Hilfe und



Unterstützung quasi, beobachten. Einerseits fanden regelmäßige Futterspenden für die Tiere den Weg in die Box und uns angetragene alte ausrangierte Werkzeuge oder Fahrradteile noch einmal Verwendung im Platzalltag, andererseits waren wir Mitarbeiter*innen angefragt in handwerklichen, sozialen oder auch menschlichen Fragen oder eben zur Nutzung des Bauspielplatzes für Kindergeburtstage. Dieser zeigte sich zudem offen für Sommertreffen der jugendlichen Gemeinwesenarbeitsgruppe und die Einschulungsfeier einer Besucherin. Einmal wöchentlich überließ uns ein nahegelegener Lebensmittelmarkt nicht mehr zu veräußerndes Obst, Gemüse, Brot und Kuchen zum Verzehr oder zur Weiterverarbeitung. Den ansässigen Tierschutzverein entlasteten wir von zwei Tierschutzhütten, die aufgrund von Neuanschaffung nun einfach übrig waren. Zur Adventszeit schließlich gaben wir uns besinnlich, versöhnlich und kooperativ. Zum Weihnachtsmarkt des Vereins zum Erhalt der Döppler Mühle rund um selbige, öffneten wir die Bauspielplatzpforten und frohlockten mit einem wohligen warmen Lagerfeuer & Spiel. Ebenfalls fast schon in guter Tradition bereicherten wir den Weihnachtsmarkt der naheliegenden Makarenkoschule in persona, mit Feuerschalen & Stockbrot.

Wie waren die Entwicklungen im Mitarbeiter*innenteam und welche Möglichkeiten nutzt ihr für fachlichen Input?

Dass sich die Zusammensetzung des Teams ändert, erleben wir ja zyklisch immer wieder allein dadurch, dass die Freiwilligen im Ökologischen Jahr lediglich für ein Jahr im Team bleiben. Entsprechend war uns im vergangenen Jahr daran gelegen Nathalie & Lucas anständig zu verabschieden und Conny &

Gina möglichst gut in das Team zu integrieren. Um in ökologischer Sicht fachlich auf der Höhe zu sein, schulten sich unsere Freiwilligen mehrfach in einwöchigen Seminaren des Trägers der Maßnahme, der Stiftung Umwelt, Natur und Klimaschutz. Im Oktober kam es zudem zu einem Wechsel im Leitungsteam. Christoph Schickel ging in Elternzeit und Antje Petschulat rückte ins Team. Mario Hinze blieb, mit der Förderung des Projektes Mühlrad über Aktion Mensch, als eine Konstante im Team. Fachlichen Input und handwerkliches Tun für das Leitungsteam brachte das Austauschwochenende des Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze mit sich, an dem sich die Kollegen Schickel und Kohl im Korbflechten übten und eine Lehmofenküchenhexe bauten. Spielwagenintern befanden sich die Leitungsteamer in den Arbeitsgemeinschaften Offene Arbeit und Arbeitsschutz im Austausch. Mehrfach variierte durch Schülerpraktikant*innen unterschiedlicher Schulformen die Größe des Bauspielplatzteams. Dem entsprechend wurden im Format vierzehntägiger Schülerpraktika die temporären Mitarbeiter*innen Antonia von der IGS Willy Brandt, Emile von der Sport Sekundarschule und Lee Marie von der Regenbogenschule, letztere in enger Abstimmung mit einer Kollegin des Integrationsfachdienstes, auf dem Bauspielplatz angeleitet und begleitet. Anhaltender blieb Noah, ein Schüler der Oskar Kämmerer Schule im Mitarbeiter*innenteam. Er leistete als Grundlage zum Ablegen des Fachabiturs ein zehnwöchiges Praktikum.

Text: Olaf Kohl
Fotos: Spielwagen e.V.



	Januar/ Februar	März/April	Mai/Juni	Juli/August	September/ Oktober	November/ Dezember	Jahr gesamt	Anteil (%)
Angebotsart								
Gesamtstunden Offene Angebote (OT)	233,50	475,00	443,00	334,50	418,50	266,00	2.170,50	57,0%
Gesamtstunden Hinausreichende Arbeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0%
Gesamtstunden Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	295,50	162,00	126,50	121,50	151,50	102,00	959,00	25,2%
Gesamtstunden Einzelne Veranstaltungen/Projekte	32,00	11,50	55,50	74,50	30,50	20,00	224,00	5,9%
Gesamtstunden Hilfe im Einzelfall	72,00	108,00	99,00	67,50	54,00	54,50	455,00	11,9%
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0%
Gesamtstunden erbrachter Angebote	633,00	756,50	724,00	598,00	654,50	442,50	3.808,50	1,00
Teilnehmer*innen								
Offene Angebote (OT)	749	1.805	1.767	1.476	1.771	781	8.349	64,0%
Hinausreichende Arbeit	0	0	0	0	0	0	0	0,0%
Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	506	405	339	514	463	145	2.372	18,2%
Einzelne Veranstaltungen/Projekte	0	46	512	693	335	180	1.766	13,5%
Hilfe im Einzelfall	36	102	138	129	119	41	565	4,3%
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtzahl Teilnehmer*innen	1.291	2.358	2.756	2.812	2.688	1.147	13.052	1,00

Kinder- & Jugendarbeit

Fahrradselbsthilfewerkstatt MühlRAD



Gefördert durch:



Gneisenauring 34a
 39130 Magdeburg
 0391/5978382

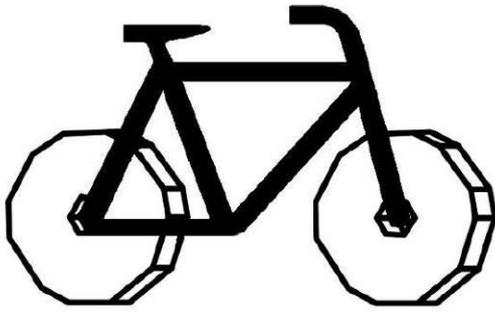
mariohinze@spielwagen-magdeburg.de



Mario Hinze
 Handwerker
 Projektleiter MühlRAD



Christoph Schickel
 Diplomsozialpädagoge,
 Erlebnispädagoge,
 syst. Berater/Therapeut
 01 - 10/2019



**Aktion
MENSCH**

**Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
11:30 - 16:30 Uhr**

MühlRAD

Fahrradselbsthilfwerkstatt

Projekt des Spielwagen e.V.
mit Unterstützung von
Aktion Mensch

Kurzbeschreibung

Das „MühlRAD“ ist eine solidarisch organisierte Fahrradselbsthilfwerkstatt, die für jede und jeden, gleich welcher sozialen Schicht oder mit welchem kulturellem, religiösem oder persönlichem Hintergrund, im Stadtteil Olvenstedt in Magdeburg verankert ist. Neben der sozialen Komponente, dass Teilnehmer und Teilnehmerinnen miteinander in Beziehung treten und sich gegenseitig helfen, steht die Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten rund um das Fahrrad und die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Für Kinder und Jugendliche werden proaktiv Anreize zur Kompetenzförderung und Kompetenzerweiterung integriert, welche sich selbstwertsteigernd auch in der beruflichen Orientierung der jungen Nutzerinnen und Nutzer auswirken. Durch die transparente Nutzung für jede*n Interessierte*n erfolgt im „MühlRAD“ ein niederschwelliger Zugang zu Wissen, sozialen und manuellen Fähigkeiten, wechseln die Nutzer und Nutzerinnen in die Position des Experten/der Expertin und entwickeln eine neue positive Betrachtung ihres Selbstbildes. Im interkulturellen Austausch wird beim Schrauben aus dem „du und ich“ ganz nebenbei ein „wir“. Besondere Erwähnung finden möchte die Teilnahme von Rentnerinnen und Rentnern, welche gerade für Kinder und Jugendliche ohne großelterliche Anbindung eine besondere Ressource darstellt. Die aktuellen Öffnungszeiten belaufen sich auf 15 Wochenstunden. Die restliche Arbeitszeit wird für die individuelle Betreuung von größeren Reparaturprojekten, für Betreuung freiwilliger Helfer*innen, für Terminvereinbarungen, Materialbeschaffung, Abholung bzw. Entgegennahme von Spenden sowie Reflektion und Organisation genutzt. Die wöchentlichen Reparaturen lagen bis jetzt zwischen mindestens 2 und maximal 13 Fahrrädern.



Teilnehmer*innen bunt gemischt sind, verbindet sie alle das Interesse am Fahrrad. Ein Großteil der Besucher und Besucherinnen sind Kinder und Jugendliche aus dem Wohnumfeld, welche die Werkstatt zur Reparatur ihrer schon vorhandenen Räder nutzen bzw. aus Ermangelung eines selbigen, sich ein eigenes Fahrrad aufbauen. Die meisten Kinder und Jugendlichen besuchen uns selbstständig. Sie für die Fahrradwerkstatt zu gewinnen war recht einfach, denn das „MühlRAD“ füllt eine vormals bestehende Lücke. Besuche von Kindern zusammen mit ihren Eltern waren anfangs noch selten zu beobachten. Dies hatte sich im Laufe des Jahres zum Positiven geändert. Darüber hinaus wird die Werkstatt auch regelmäßig von jungen und älteren Erwachsenen genutzt, für die das Fahrrad oft das einzige Fortbewegungsmittel darstellt. Die Gestaltung des Alltags, z.B. die Abholung der Kinder, die Erledigung des Einkaufs oder der Besuch unserer Einrichtung, wird somit erleichtert. Sollte am Fahrrad mal nicht gewerkelt werden müssen, lässt Mensch sich bei

Zeitraum	Teilnehmer*innen <18 Jahre	Teilnehmer*innen >18 Jahre
06 - 12/2019	136	83

Erfahrungen und Ergebnisse

Die Fahrradwerkstatt wendet sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien mit und ohne Migrationshintergrund. So vielfältig wie unser Ziel, sieht auch der tägliche Besuch in der Fahrradwerkstatt aus. Auch wenn die

uns auch einfach gern auf einen kleinen Plausch, etwas Fachsimpelei oder eine Tasse Tee sehen. Nach der erfolgreichen Reparatur eines Fahrrads ist häufig zu vernehmen, dass für Jungen und Mädchen gleichermaßen der Berufswunsch Zweiradmechaniker zeitweilig attraktiv geworden ist. Bei den teilnehmenden Mädchen ist ein verstärktes Interesse an den in der Einrichtung „Bauspielplatz“ sonst noch bestehenden handwerklichen Möglichkeiten zu beobachten. Die Erweiterung des Wortschatzes bei Migrantinnen und Migranten, sowie bei Kindern mit Beeinträchtigung des Spracherwerbs ist ein sehr positiver Nebeneffekt der intensiven gemeinsamen Beschäftigung. Aus dem gesamten Stadtgebiet erreichen uns Sachspenden in Form von Fahrrädern und Fahrradersatzteilen. Diese bilden eine wunderbare Grundlage zur Umsetzung größerer und langfristiger Bastelprojekte mit einzelnen Teilnehmern, Teilnehmerinnen und Gruppen. Daraus entsteht eine besondere Verbundenheit zur veranstaltenden Einrichtung, den Teilnehmern untereinander und trägt zur Steigerung der Wertschätzung von Gegenständen und Arbeit bei. Die Erfahrung, wie viel Arbeit in einem Fahrrad bis zur Fertigstellung steckt, begeistert Kinder und Jugendliche gleichermaßen.

Kooperation und Netzwerkarbeit

Zu unseren Kooperationspartner*innen zählen insbesondere viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, sowie Sachspender. Der nahegelegene Fahrradladen unterstützt das Projekt durch das Auslegen von Werbemitteln und die mündliche Weitergabe unserer Projektinformationen. Das Projekt „SoliRADisch“ steht als unmittelbarer Partner dem „MühlRAD“ zur Seite. Die Fahrradinitiative SportArt e.V., welche die Betreuung der BMX Strecke übernimmt und die Fahrradaktionstage



organisiert, zählt derzeit zu den bedeutendsten Sympathisanten des „MühlRADs“.

Öffentlichkeitsarbeit und Resonanz

Für die gezielte Öffentlichkeitsarbeit ist ein Logo entwickelt und Flyer, Banner und Aufkleber erstellt und verteilt worden. Das Banner schmückt den Zaun zum Wohngebiet...siehe Fotos. Über die Webseite des Spielwagen e.V. www.spielwagen-magdeburg.de wird das Projekt beworben wie auch über die social media Kanäle facebook und twitter. Innerhalb des Trägers wird das „MühlRAD“ gern im Rahmen der Einzelfallhilfe im Rahmen des SGB VIII, §35 genutzt. Insbesondere zum Beziehungsaufbau zwischen Klient und Pädagoge bzw. Klient und Besucher, der Einführung und Festigung von Strukturen, der Unterstützung bei gruppendynamischen Prozessen und der Stabilisierung des Selbstwertgefühls junger Menschen, kann das „MühlRAD“ einen perfekten Rahmen bieten.

Nachhaltigkeit

Durch das Upcycling alter Räder entsteht eine Ressourcen reaktivierende Möglichkeit, alle Teilnehmerinnen für Umweltthemen zu sensibilisieren und für die umwelt- und ressourcenschonende Fortbewegung zu mobilisieren. Reparieren statt Wegschmeißen und Neukaufen steht hier im Fokus. Eine Anschlussförderung über die kommunale Regelfinanzierung ist bereits beantragt und bewilligt.

Erkenntnisse / Prognose der Verbesserung der Teilhabe und Nutzungsmöglichkeiten

Ein besonderer Zuwachs an Bedarf entsteht gerade in der Frühjahrszeit. Hier war eine veränderte Öffnungszeiten zu den Wintermonaten zu erwägen. Doch durch die regelmäßige Nachfrage und die Demontage zahlreicher „Schrott“fahrräder zum Erhalt neuer Ressourcen, ist diese nicht notwendig. Für die räumliche Situation im Winter wurde die vorhandene Holzwerkstatt zusätzlich zum Bauwagen der Fahrradwerkstatt genutzt. Eine tatkräftige Unterstützung eines ehrenamtlichen Helfers bestand im Jahr 2019 für etwa vier Monate. Durch Private Änderungen, besteht diese nicht mehr. Wir sind bestrebt auch in nächsten Jahr wieder ehrenamtliche Hilfe zu akquirieren.

Text: Christoph Schickel, Mario Hinze
Fotos: Spielwagen e.V.